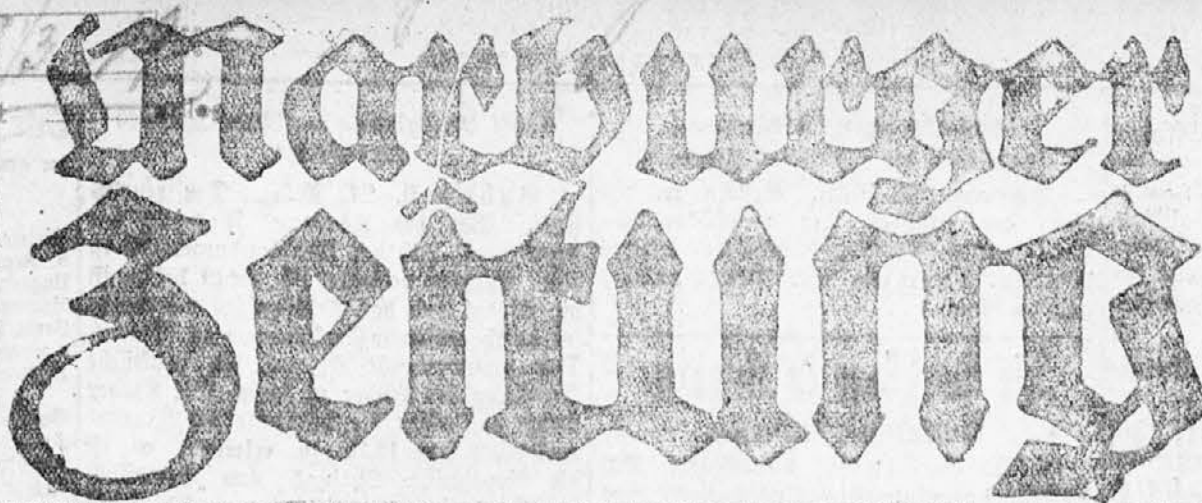




Gegen die Gewaltpolitik der Entente.
Berlin, 26. März. Ende voriger Woche fanden große Demonstrationen in Berlin statt. Sie richteten sich gegen die Zerstückungs- und Zerstückelungspolitik gegenüber Deutschland und besonders gegen die Abtretung der östlichen Provinzen an Polen. Nach diesen Demonstrationen fand eine große Versammlung im Sportpalast statt. In dieser Versammlung äußerte sich Erzberger zur Lage ungefähr folgend: „Ich bin mir der Bedeutung meiner Äußerungen wohl bewußt, wenn ich sage, daß das deutsche Volk die Friedensbedingungen nicht unterschreiben kann und auch nicht wird, wenn sie die Abtretung Polens und Ostpreußens und einen Großteil Russisch-Schlesiens fordern werden. (Langanhaltender Beifall.) Deutscher Boden darf uns nicht entziffen werden. Wenn wir auch immer wieder von neuem lesen, daß wir eine Kriegsententschädigung von 320 Milliarden zahlen sollen, müssen wir sagen, daß es dann schon einerlei ist, ob 320 oder 5000 Milliarden gefordert werden. Diese Forderung wäre das Unerschämteste, was die Weltgeschichte kennt. Man soll sich keinen Täuschungen hingeben. Die deutsche Nation wird nie und nimmer um Preußen leben der Entente herabzinken. Und dann möge die Entente sehen, wie sie zu ihrem Gelde kommt.“ (Stürmischer Beifall.) Als nach der Versammlung ein großer Um-

zug des Nationalverbandes deutscher Offiziere mit der schwarz-weiß-roten Flagge durch die Wilhelmstraße 30a, hörte man plötzlich Rufe: „Ende der Welt!“ In der Nähe englischen Gesandtschaft stand dieser wirklich neben einer Dame in Trauer. Die Manifestanten umringten ihn und bereiteten ihm stürmische Ovationen.

Eduard Bernstein verläßt die Unabhängigen.

Aus Berlin wird telegraphiert: Im „Vorwärts“ nimmt der stellvertretende Reichsfinanzminister Eduard Bernstein, der bis vor kurzem zu den Führern der unabhängigen Sozialdemokraten gehörte, unter dem Titel „Auf Wiedersehen!“ Abschied von der unabhängigen Sozialdemokratie. Er ist zur Scheidemannpartei übergegangen.

Schweiz.

Der Eindruck des ungarischen Kurstages.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.) Zürich, 27. März. Als die weiteren Nachrichten der Ereignisse in Budapest eingelangt waren, ergriff die Bevölkerung tiefe Erregung. Der Friedenskonferenz wird vorgeworfen, daß sie diese Lage geschaffen habe. Deutschland werde nicht zögern, sie auszunutzen. Das bolschewistische Ungarn sei zahlungsunfähig geworden, wenn nicht eine ausgedehnte Besetzung vorgenommen werde.

Vom tschechischen Staat.

Eine Regierungserklärung betreffs Ungarn bevorstehend.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.) Prag, 27. März. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wird in der heutigen Sitzung der Nationalversammlung eine Erklärung der Regierung verlesen werden, die sich mit den Ereignissen in Ungarn befaßt.

Die Bodenreform in der Nationalversammlung.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.) Prag, 27. März. Heute gelangte endlich die Angelegenheit der Bodenreform auf dem normalen Wege der parlamentarischen Debatte in der Nationalversammlung zur Verhandlung. Es wurde ein 32gliedriger Ausschuss gewählt, der den Regierungsentwurf über die Enteignung des Großgrundbesitzes auszugestalten hat.

Südslawischer Staat.

Kolonialtruppen gegen Ungarn.

Agram, 26. März. (Eigenbericht.) Wir erfahren aus Agram, daß zur Bekämpfung des Bolschewismus in Ungarn die Entente in Slume circa 35.000 Mann ausgeschifft hat, und daß bereits in Agram eine große Abteilung von Kolonialtruppen aus Tönking eingetroffen ist.

Das neue Geld.

Belgrad, 26. März. Der „Slovene“ berichtet von dort, daß binnen einem Monate das neue Geld, das bereits in Druck ist, in Umlauf gesetzt wird. Als Grundlage der Valuta dient der Kurs 100 Dinar ist gleich 300 Kronen.

Verhaftungen in Ugram.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Ugram, 27. März. Gestern wurden hier der Führer der republikanischen Bauernpartei Radic, ferner der frühere Abg. Dr. Pazman und Dr. Predog verhaftet.

Die Vorgänge in Ungarn.

Verhaftung Welerkes.

UAB, Budapest, 26. März. Auf Befehl des revolutionären Ausschusses wurde der gewesene Ministerpräsident Welerke verhaftet und in das gemeinsame Gefängnis überführt. Mit ihm wurde der Postzeitung Salaba und der Inspektor Sala verhaftet, welche schuldig sind, daß sie nicht das Nötige veranlaßt haben, um eine Infiltration des verhafteten Kommunistenführers Bela Kun zu verhindern, sondern sich sogar noch persönlich daran beteiligt haben sollen.

Graf Karolyi über die Entwicklung in Ungarn.

UAB, Budapest, 26. März. Die Mitglieder des gewesenen Kabinetts verabschiedeten sich heute von Karolyi, welcher ihnen für ihre Mitarbeit und ihr Vertrauen seinen Dank ausdrückte. Gleichzeitig bemerkte er, daß die Geschehnisse der letzten Zeit ganz natürlich sind und sich nach natürlichen Gesetzen einstellen mußten, da die Entente in ihrer Blindheit und Nachsicht Ungarn erdroffeln wollte. Er selbst sei bereit, als ganz gewöhnlicher Mitkämpfer an der großen Sache teilzunehmen, da da Wohl Ungarns einzig und allein in der Internationale liegt.

Die Sozialisierung der Theater und Kinos.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.) Budapest, 27. März. Während die Kommunistierung der Theater in einem Zuge vor sich ging, bereitete die der Kinos gewisse Schwierigkeiten. Im Laufe des gestrigen Nachmittags wurden nun aber auch die Kinos in das Eigentum des Staates übernommen.

Gegen geschlossene Einzelsozialisierungen.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.) Budapest, 27. März. Die Regierung veröffentlicht einen Aufruf, in dem sie mitteilt, daß jede individuelle Aktion wegen Sozialisierung von Betrieben nur Verwirrung verursacht und die Gegenrevolution fördert.

Sozialisierung der Bäder und Kurorte.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.) Budapest, 27. März. Der Volkskommissär für das Ernährungswesen hat die Eröffnung der Saison der Bäder und Kurorte im Zeichen des Kommunismus in Auge gefaßt.

Wettungen für Deutschösterreich.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.) Wien, 27. März. In Westungarn herrscht eine ausgesprochen antimagyarische Stimmung und der dringende Wunsch nach einer Vereinigung mit Deutschösterreich.

Statt Religions- — Revolutionsunterricht.

Budapest, 27. März. Der revolutionäre Rat des Komitates Fehjer hat angeordnet, daß der Religionsunterricht in allen Schulen verboten ist. Statt dessen ist die Moral und das Selbstgefühl der Schüler durch geeignete Erzählungen zu fördern. Das Hauptgewicht ist auf die praktische Erziehung der Kinder zu legen. Die Kinder haben vor allem die Geschichte des Bauernaufstandes von 1814 zu erlernen. Es ist die Revolution Schrioz und Bettöfz, die Revolution von 1848, vom 31. Oktober 1918 und die vom 21. März 1919 zu schildern.

Kurze Nachrichten.

Die russische Staatsdruckerei als Banknotenfälscher. Frankreich wurde aufmerksam gemacht, daß die russische Staatsdruckerei eine Unsumme von französischen Banknotenfälschern fälscht. Es wird auch die Nachricht verbreitet, daß dieselbe Druckerei auch Banknoten anderer Länder fälscht.

Der Räder. Eine Sonderentente mission wird in Wien mit dem Auftrag eintreffen, darauf zu sehen, daß die Blockade nur so weit es Österreich anlangt und nicht auch Deutschland, aufgehoben wird. Es darf also Ware, welche aus neutralen oder früher feindlichen Ländern nach Österreich kommt, nicht nach Deutschland geschickt werden.

Ernährungsfragen.

Zudem nur für Kinder, Kranke und Greise! Wir machen auf die Kundmachung im Annoncenenteil unseres Blattes aufmerksam, die die Regelung der Zuckerausfuhr für die nächste Zeit beinhaltet.

Marburger und Tages-Nachrichten.

Vollkommene Verkehrseinrichtung nach Deutschösterreich.

Zufolge Auftrages der Regierung ist bis zur weiteren Verfügung der Eisenbahn wie auch jeder Post, Telegraphen- und Telephonverkehr mit dem gesamten Auslande, besonders auch mit Deutschösterreich, eingestellt.

Evangelisches. Am Freitag den 28. d. abends um sechs Uhr, findet in der evangelischen Christuskirche der vierte Passionsgottesdienst statt.

Vom Stadtmagistrate wird mitgeteilt, daß der Regierungskommissär Dr. Pfeifer Parteien ausschließlich nur vormittags von 8—12 Uhr empfangen kann. Sein Stellvertreter ist Bezirkskommissär Miroslaw Senekovic (Zimmer Nr. 5).

Mariahilf-Apotheke, Vegetabilienhandlung, und Stadtapotheke, Hauptplatz, verziehen diese Woche bis einschließlich Samstag den Nachdienst.

Für die armen Hinterbliebenen.

der am 27. Jänner Gestorbenen gingen uns weiter folgende Spenden zu:

	Glücklicher Ausweis	
Erster Rufus	4108 K	
n. Kramer	2007	
Ungeannt	500	
Baumwollener Josef	300	
Jeres Frits	40	
Soroch	10	
Ungeannt	40	
Dolamisch A.	300	
Krenner S.	50	
Kundspende	20	
Telephonspende	6	
	3	
	7577 K	

Weitere Spenden werden in unserer Verwaltung entgegengenommen und in der „Marburger Zeitung“ ausgewiesen.

Letzte Nachrichten.

Der Eisenbahnerstreik.

(Von unserem Wiener Vertreter.)

Wien, 27. März. Nach den Meldungen, die Ihr Korrespondent von maßgebenden Stellen erhält, sind die Nachrichten, daß auf allen Eisenbahnlinien in Deutschösterreich der Generalstreik ausgebrochen sei, unrichtig. Es wurde lediglich auf der Südbahn und auf Teilen der Ost- und Alpabahn gestreikt. Das Personal behauptet auch, daß der Streik keinen politischen Hintergrund habe, sondern lediglich deshalb gestreikt wird, um eine Besserung der wirtschaftlichen Lage der Eisenbahner zu erzielen. Nichtsdestoweniger ist die Annahme nicht von der Hand zu weisen, daß die ungarische Umwälzung auf die Streikenden einigermassen eingewirkt hat, gerade auf jenen Stationen der Streik ausgebrochen ist, wo unser Personal mit den Ungarn in Fühlung ist. Zur Stunde dauern die Verhandlungen der Regierung und der Vertreter der Organisation der Eisenbahner noch an. Doch hofft man im Laufe des Nachmittags die Bewegung beilegen zu können, da allseits das Bestreben, daß der Verkehr wieder voll und ganz aufgenommen wird, vorherrscht, damit nicht eine Störung und Verschlechterung in der Lebensmittelfuhr eintritt.

Die Pläne der roten Arme.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.) Kopenhagen, 27. März. (Daily Chronicle.) Der hervorragende Schweizer Gelehrte Jeanrott, der aus Russland zurückgekehrt ist, berichtet, die russische Rote Armee rechne auf baldige Vereinigung mit der ungarischen, um dann über Ungarn den Bolschewismus zunächst nach Deutschösterreich zu tragen.

Okkupationspläne in Prag und Belgrad.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.) Prag, 27. März. Zwischen Prag und Belgrad fand ein Ideenaustausch in der Frage eines gemeinsamen Vorgehens gegen Ungarn statt, wofür auch Rumänien gewonnen werden soll.

Siebe erweckt Siebe.

Originalroman von S. Courts-Mahler

39] (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Als sie ihm erzählte, daß Sie sich das Siebelfischchen angesehen und sich das Märchenbuch zum Geschenk ausgeboten hatte, stieg ein helles Rot in seine Stirn und die Augen flammten auf.

Eins behielt aber die alte Frau für sich: Daß Sie zärtlich über das schmale Bett ihres Jungen gestrichen hatte. Daran darf man Zungen gestrichen hatte. „Daran darf man mit keinem Wort rühren, das ist wie ein heiliges Geheimnis“, dachte die schlichte und doch so fein empfindende Frau. Hans war auch ohnebisher für heute sehr beglückt und hoffnungsfroh.

„Ach, Mutter, wenn meine goldhaarige Prinzessin mir einst ihr ganzes Herz geschenkt, dann stelle ich vor Glück und Übermut die ganze Welt auf den Kopf“, rief er erregt.

Die alte Frau lächelte still vor sich hin.

Welche Frau sollte denn auf die Dauer ihrem Hans widerstehen?

Sie sah ihm mit stolzem, zärtlichem Ausdruck ins Gesicht.

„Das wird kommen, mein Junge, das wird ganz gewiß kommen! Jetzt habe ich gar keine Bange mehr“, sagte sie froh.

— — —
Sie stattete in derselben Zeit der hochförmlichen Kamille ihren Besuch ab. Sie wurde

zuerst entschieden kühl und zurückhaltend von den drei Damen empfangen. Man tat sehr gekränkt und beleidigt.

Als Sie aber die Einladung zu einem festlichen Souper für den nächsten Abend hervorbrachte — „nur ganz unter uns, Tante Laura, nur um Euch zuerst einmal allein bewirten zu können, als meine ersten Gäste“ — da verschwand der aufgejammelte Groll, man nahm beäugt die Einladung endlich an.

Vorher und Bärchen lauten nun wieder auf. Sie ertüchtigten sich lechhaft nach allem, was Sie auf ihrer Hochzeitsreise gesehen hatte, und seigten lechhaftig. Solche Hochzeitsreise wünschten sie sich auch. Stimmlich mußte das sein!

Dann erzählten sie Sie von der Hochzeitsfeier Ellen Volkmers mit Leutnant Forst.

„Es war eine ebenso glänzende Feier wie die Eure, Sie.“

„Ja, aber Ellen sah gar nicht vortheilhaft aus. Ich habe nie eine so wenig hübsche Braut gesehen, trotz ihres wundervollen Brautkleides und des kostbaren Schleiers. Vollends neben dem schönen Forst — er sah blendend aus, aber gar nicht glücklich.“

„Das fand ich auch, manchmal hat er ganz hüster vor sich hingestarrt.“

„Nun, er hat sich eben verkauft! Aus Liebe hat er Ellen unmöglich geheiratet.“

„Ja, die reichen Mädchen bekommen die

hübschesten Männer, auch wenn sie selbst noch so häßlich sind.“

„Ellen ist furchtbar verliebt in ihn, sie betet ihn an.“

So schwärmten die Schwestern abwechselnd.

Die Hofrätin seufzte.

„Ach ja, die reichen Mädchen können so reizlos sein, sie finden immer einen Mann.“

„Aber das ist doch kein Glück für sie, Tante Laura“, jagte Sie ernst.

Ja, ja, da hast du schon recht, Sie. Aber es ist sehr schlimm, daß die Männer alle nur nach Geld sehen. Dein Mann macht eine rühmliche Ausnahme.“

Sies Augen leuchteten auf.

„Er ist überhaupt ein Ausnahmefall“, sagte sie aufstehend.

Vorher stieß Bärchen an und diese rief tischernd:

„Ach, Sie, das hast du eben ganz schwärmerisch gesagt. Mir scheint, du hast dich gründlich in deinen Mann verliebt.“

Neugierig sahen die Schwestern in Sies erhellendes Gesicht.

„Aber Bärchen“, mahnte die Hofrätin, „wie kannst du so indiscret sein! Uebrigens habe ich Euch schon so oft gesagt, wenn Ihr allezeit an den Männern aufzufehen habt, in der Ehe kommt die Liebe von selbst.“

Das merkt Euch nur.“

Die Schwestern kamen wieder auf Ellens Hochzeit zu sprechen. Sie hatten sich himm-

lich amüsiert, und es hatte zum Nachtschlaf frische Erdbeeren gegeben. „Denke nur, Sie, Anfang März: frische Erdbeeren!“

Dann erzählte Bärchen:

„Ja, und jede von uns Brautjungfern bekam von Kommerzienrat Volkmer ein reizendes Medaillon mit der Photographie des Brautpaars zum Andenken.“

Vorher holte die Medaillons herbei und zeigte sie Sie.

Und Ellen hatte reizende Ansichtskarten geschickt von ihrer Hochzeitsreise, die wohl nun auch bald zu Ende sein würde.

Sie empfand bei all diesen Mitteilungen nur eins: Mitleid mit Ellen.

Um die Schwestern von ihrem Thema abzubringen, sagte sie endlich: „Da fällt mir ein, daß ich Euch heute hauptsächlich besuchte, um Euch ein kleines Geschenk zu bringen, das ich euch von der Reise mitgebracht habe. Mein Mann hat mir gestiftet für Euch etwas zu wählen, was ich schwerlich selbst hätte bezahlen können. Es kommt also mehr von ihm, als von mir. Ich habe es in Paris gekauft.“

Sie nahm ein kleines Päckchen aus ihrer Handtasche und entfernte das einhüllende Papier. Zwei kleine, elegante Etuis wurden sichtbar. Die reichte sie geöffnet den Schwestern hin.

Vorher und Bärchen stießen laute Rufe des Entzückens aus. Jedes der Etuis enthielt einen kostbaren Ring. (Fortf. f.)

Die Meuterei der französischen Truppen im Jurehnen.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)
Genf, 27. März. „Europe Press“ meldet aus Paris: Große Bewegung rief in der Kammer die Erklärung Tachins hervor, daß die Gehorsamsverweigerung der Franzosen in der Ukraine stetig zunehme. Zum Schluß wies er darauf hin, daß er Berichte habe, daß sich die Revolution auf Westeuropa auszudehnen drohe, wo sie wie in Ungarn auf die Sozialisierung hinaus-
aue.

Donauflotte gegen Ungarn.

Ugram, 27. März. Die Blätter melden aus Belgrad, daß die Donauflotte in der Richtung gegen Budapest abgegangen ist.

Kein Angriff gegen Ungarn?

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)
Zürich, 27. März. Pariser Meldungen zufolge wird die Entente Ungarn nur dann angreifen, wenn die ungarischen Truppen vorgehen sollten. Wilson will nämlich jedes Blutvergießen vermeiden. Der Versailler Kriegsrat hat nämlich beschlossen, gegen Ungarn eine zu wartende Haltung einzunehmen.

Deutschösterreichisch-jugoslawische Verhandlungen bevorstehend?

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)
Belgrad, 27. März. Nach hiesigen Blättermeldungen wird Dr. Cammasch nach Belgrad kommen, um über ein wirtschaftliches Abkommen zwischen Deutschösterreich und Jugoslawien zu verhandeln. Professor Cammasch habe angeblich die Aufgabe, Belgrader leitende Kreise in der Frage einer Donauförderung zu sondieren.

Schaubühne und Kunst

Kinder-Kabarettvorstellung. Gestern nachmittags veranstaltete Frau Berta Siegel auf der Bühne des Stadttheaters vor geladenen Gästen eine Kabarett-Vorstellung, bei der die auftretenden Künstler durchwegs Kinder und junge Fräulein waren. Das gesamte, von Frau Siegel nicht nur mit künstlerischem, sondern auch mit erzieherischem Verständnis zusammengestellte Programm bot Entzückendes und die Leistungen der jugendlichen Darsteller haben durch ihre Erfolge wirklich überrascht. Den Reigen der Darbietungen eröffnete Rolf Lorber mit einem reizend gesprochenen „Willkommen der Gäste“. Dann folgte das Lustspiel „Pensionsstreich“, das von den jungen Fräulein Olga Luchmann, Ilse Wöhl, Udi Weigert, Ida Köchl und Inge Mahnert mit erstaunlicher Sicherheit und Gewandtheit flott und feich gespielt wurde. Roman Peschta und Grete Peschta, die schon bekannten kleinen Künstler, stellten sich mit allerliebsten Vorträgen, Tängen und Liedern ein. Ihre wirklich prächtigen Bewegungen und ihre musikalische Sicherheit zeigen von angeborenem Talent und bester Schulung. Allerliebst war auch der von Albert Stiebers und Grete Peschta gebrachte Duo-Vortrag „Röse und Schmetterling“. Erni Luchmann, die über eine prächtige, für die Jugend der Sängerin geradezu überraschend entwickelte Singstimme verfügt, erfreute durch den Vortrag reizender Lieder und Soloszenen. Inge Mahnert durch ausgezeichnete gesprochene Regitationen. Das Ueberrassendste aber waren die Darbietungen der kleinen Poldi Siegel, für die man kein besseres Epitheton als „das Wunderkind“ finden kann. Wie die erst Dreijährige lacht, singt und in bester Bühnensprache vorträgt, ist so erstaunlich, daß diese Kinderleistung in bloßer Schulung

allein nicht begründet sein kann, sondern wohl auch besondere Begabung zurunde liegt. Nach einem Juchazar, der zahlreiche Gewinne geboten hat, folgte zum Schluß das heitere Lustspiel „Der Wunderdoktor“, bei dem sich wieder alle kleinen Darsteller (Roman Peschta, Rolf Lorber, Erni Luchmann, Erni Luchmann, Udi Weigert, Ida Köchl, Grete Peschta und Albert Stiebers) als tüchtige Schillerinnen Frau Berta Siegel erwiesen haben. Nummer für Nummer hat also das Programm nur Gutes und Ueberraschendes geboten. Frau Siegel, die alle Darbietungen der jugendlichen Künstler einstudiert und geleitet, sowie die Gesamtauführung in künstlerische Form gebracht hat, verdient daher nicht nur Bewunderung ihres künstlerischen, sondern wie gesagt auch ihres entschieden pädagogischen Talentes.

Stadttheater. Heute findet als Ehrenabend für das Schauspielerpaar Rolly und Karl Freund eine Aufführung des Charlotte Birch-Pfeiffer'schen Schauspiel „Die Waise aus Lowood“ statt. Die Waise wird von Frau Berta Siegel dargestellt. Samstag wird dieses Schauspiel wiederholt. Sonntag nachmittag geht die Operette „Die Dollarprinzessin“ zum letzten Male, abends die Operette „Der Zigeunerprimas“ in Szene. Für Beginn der nächsten Woche wird die melodienreiche, stets gerne gehörte Operette „Das verwunschene Schloß“ vorbereitet.

Kino.

Stadt kino. Infolge der Einstellung des Bahnverkehrs von Wien kann der angekündigte Mia May Film nicht rechtzeitig eintreffen. Bis zu diesem Zeitpunkt gelangt der großartige Sensationsfilm „Die Nonne und der Harlekin“ zur Vorführung — ein Umstand, der von einem großen Teile des Kinopublikums freudig begrüßt wird, weil

viele dieses Prodnukt mit der unergleichlich schönen Lya Mara noch nicht sehen konnten. Lya Mara als armes „Lumen“-mädchen, als verklärte Nonne, als raffige Schleier- und Bauchtänzerin, als Salome, schließlich als bezaubernde Weltbame fasziniert vom Anfang bis zum Schluß des meisterhaft gearbeiteten Filmwerkes, welches nach dem gleichnamigen bekannten Roman von Fredell mit größtem Raffinement inszeniert wurde.

Eingefendet.

Privat-Lehranstalt Kovac-Engelhart in Marburg. Die neuen Kurse für Stenographie (deutsch und slowenisch), Maschinensreiben (deutsch und slowenisch), Rechtschreiben mit Geschäftsaussatz (deutsch und slowenisch), Rechnen in Verbindung mit einfacher Buchführung, Schönschreiben, deutsche und slowenische Sprache beginnen am 1. April 1919. Dauer 4 Monate. Kostenloser Stellenvermittlung. Prospekt frei. Leiter Kovac, Marburg, Kaiserstraße 6.

Doppelte und amerikanische Buchführung. In der Privat-Lehranstalt Legat beginnt am 1. April ein Kurs für doppelte und amerikanische Buchführung. Der Unterricht wird von einer vorzüglich befähigten Lehrkraft erteilt und ist schulbehördlich genehmigt. Nähere Auskünfte in der Privat-Lehranstalt Legat, Marburg, Düringhofgasse 17, 1. St. d.

Slowenische Sprachkurse. Am 1. April beginnt an der Privat-Lehranstalt Legat ein **Anfänger- und Fortbildungskurs** für Slowenisch. Es wird nach einer vorzüglichen und leichtfaßlichen Methode unterrichtet. **Privat-Lehranstalt Legat**, Marburg, Düringhofgasse 17, 1. St. 10829

Heute
im
Stadtkino
Domplatz.

LYA MARA, DIE NONNE und der HARLEKIN

Prolongiert!

Sensationsfilmwerk bildet das Tagesgespräch!

Güter, Schlösser und Werke

Wer hat nicht Albert Rosenberger, Wien, II., Bratekstr. 60, Tel. 44170. 2620

Tuch für Herrenanzüge

schwarz und dunkelgrün, äußerst preiswert. Zu be-
stichtigen aus Gefälligkeit
bei G. Kürschner Regina
Herrengasse 26, Marburg.

Prima Heftlicher

Rotkeesamen

(plombiert)
bei
Ferd. Hartinger
Tegethoffstraße 29.

Jeden Samstag geschlossen.

Beton-Arbeiter

werden aufgenommen. Zu
melben Bismarckstr. 5. 10816

Typ-Schreibmaschine

fast neu und
Milonen-Schreibmaschine
zu verkaufen.

Uffar, Grenzgasse 38

Karbid-

Salon- und Hängelampen

sowie Kerzen große Auswahl,
für Wiederverkäufer. — Karbid
jedes Quantum. Bitte Preisliste
zu verlangen.

Versandhaus C. Th. Meyer

Ob. Herrengasse 39.
Jeden Samstag geschlossen.



Neue Dezimalwagen,
Schnellwagen mit Korb
od. Haken, Balkenwagen,
Dezimalbalkenwagen
wie Eisengewichte sind
stets am Lager.

Auch werden alle Haupt-
reparaturen der erwähnten
Wagen sowie Reparaturen
für Nacheichungen prompt
ausgeführt von

Franz Schnider, Feinzeugschmied
Poberscherstraße Nr. 3 — Triesterstraße Nr. 11.

Beamter oder Beamtin

deutscher Nationalität
der deutschen und slowenischen Sprache in Wort
und Schrift mächtig, perfekt in Stenographie und
Maschinensreiben wird gegen sehr guten Gehalt so-
fort aufgenommen. Dr. Mevlag, Rechtsanwalt.

Neppel

1—2 Waggon kauft und bittet Offerte
Alexander Deutsch
Marburg, Hotel Mohr 20.

Offertiere ab Lager Marburg:

- 1 Waggon Polentamehl
- 2 Waggon Kukuruz
- 1 Waggon la. Schweinefleisch
sowie la. Seldfleisch

billigst zu haben bei
Franz Widović, Blumeng. 15
Import und Export. 10433

Guter Wächterhund

zu kaufen gesucht. Lederfabrik Anton
Badls Nachfolger, Marburg. 10588

Anna Urban gibt hiemit im eigenen sowie im Namen ihrer Kinder und aller übrigen Verwandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten tieferschütterte Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten untergehehlichen Sohnes, beziehungsweise Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Hans Urban

welcher Donnerstag den 27. März 1919 um halb 10 Uhr früh nach langem, schweren, infolge der Kriegstrapazen sich zugezogenen Leiden und versehen mit den heiligen Sterbesakramenten im 20. Lebensjahre sanft und gottgegeben verschieden ist.

Die enselste Stille der teuren Verblichenen wird Samstag den 29. März um halb 3 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des Stadtfriedhofes feierlichst eingeseget und sodann in der Familiengruft zur letzten Ruhe beigesetzt.

Das heil. Requiem wird Montag den 31. März um 7 Uhr in der St. Magdalena-Pfarrkirche abgehalten werden.

Marburg, den 27. März 1919.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Große Wein- und Obstpresse gut erhalten, zu verkaufen. Kartschowin 161, neben Boorth Wögerer

Juliane Strauß gibt hiemit im eigenen sowie im Namen ihres Bruders Leo und ihrer Großmutter Anna Krause und aller übrigen Verwandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten tieferschütterte Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten, untergehehlichen Bruders, bzw. Onkels, des Herrn

Johann Strauß

Landesangehehen im Lebensmittelmagazin der Südbahn

welcher Donnerstag den 27. März 1919 um 8 Uhr früh nach kurzem Leiden und versehen mit den hl. Sterbesakramenten im 20. Lebensjahre sanft und gottgegeben verschieden ist.

Die enselste Stille des teuren Verblichenen wird Samstag den 29. d. um 4 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des Stadtfriedhofes feierlich eingeseget und sodann zur letzten Ruhe beigesetzt.

Die hl. Seelenmesse wird Montag den 31. d. M. um 7 Uhr in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden.

Marburg, den 27. März 1919.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

